

# Ex-post-Bewertung des Hessischen EPLR 2007-2013 Agrarinvestitionsförderungsprogramm (121)

Bernhard Forstner und Dr. Henrik Ebers

Thünen-Institut für Betriebswirtschaft



## Umsetzung der Maßnahme

- AFP = 20-35 % Zuschüsse zu betrieblichen Investitionen, insb. Gebäudeinvestitionen
- Junglandwirteförderung: +10 %-Punkte Zuschuss, max. 20.000 Euro
- Förderziel:
  - Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch Rationalisierung und Wachstum
- 808 Förderfälle (52 % Milchviehställe)
- 362,6 Mio. Euro förderfähige Investitionen (56 % Milchviehställe)
- 94,8 Mio. Euro bewilligte Fördermittel (57 % Milchviehställe)

## Ausgewählte Bewertungsergebnisse

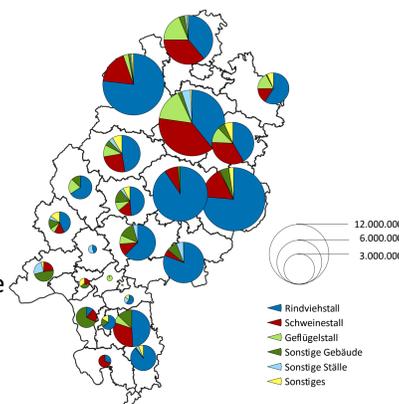
### Relevanz des AFP → teils gegeben

- (Fremd-)Finanzierung rentabler Investitionen kein Problem → geringe Relevanz des AFP
- Investitionen zur Bereitstellung öffentlicher Güter (z. B. Tier- und Umweltschutz) häufig nicht rentabel → AFP ist relevant
- Mögliche Zielkonflikte zwischen Wettbewerbsfähigkeit und Bereitstellung öffentlicher Güter

### Reichweite des AFP → groß

Gefördert wurden in Hessen im Rahmen der 808 Förderfälle:

- 25 % der Baufertigstellungen landwirtschaftlicher Gebäude
- 4,5 % aller Betriebe
- 12,4 % aller Haupterwerbsbetriebe
- 5,5 % aller Ökobetriebe
- rund 16 % aller Milchkühe sowie rund 11 % aller Zuchtsauen



Karte 1: Verortung der AFP-Fördermittel (Euro) 2007-2013

## Bewertungsrahmen

### Bewertungsfrage:

- Beitrag der Maßnahme zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Fördermittelempfänger

### Weitere Bewertungsfragen:

- Wirkung der Maßnahme auf ....
  - Verbesserung des Tierwohls bei den geförderten tierhaltenden Betrieben
  - Einführung von Innovationen und innovativer Verfahren in der Landwirtschaft

### Untersuchungsbausteine

- Vorher-Nachher-Vergleich der geförderten Betriebe (Investitionskonzepte; Jahresabschlüsse der Auflagenbuchführung)
  - Vorher-Nachher-Vergleich strukturell ähnlicher, nicht geförderter Referenzbetriebe des Testbetriebsnetzes
- Kombiniertes Vorher-Nachher- und Mit-Ohne-Vergleich

### Geförderte Milchviehbetriebe ...

- sind im Vergleich zu Referenzbetrieben stärker gewachsen (Anzahl Kühe, Umsatzerlöse)
- haben trotzdem Arbeitskräfte reduziert (Rationalisierung)
- haben ihre Leistungsfähigkeit absolut und pro Arbeitskraft gesteigert
- Anmerkungen:
  - Aktuell ist Liquidität und Stabilität v. a. bei Wachstumsbetrieben gefährdet
  - AFP trug tendenziell zur Milchmengensteigerung bei

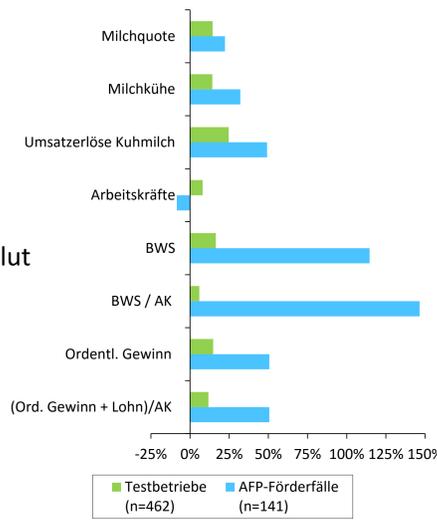


Abb. 1: Kennzahlenentwicklung bei Milchviehhaltern (BWS = Bruttowertschöpfung; AK = Vollarbeitskraft)

### Geförderte Schweinebetriebe ...

- haben ihren Sauenbestand i. d. R. deutlich aufgestockt und den Mastschweinebestand reduziert
- weisen im Vergleich zu nicht geförderten Referenzbetrieben eine ungünstigere Rentabilitätsentwicklung auf
- Erklärungsansatz für Entwicklung der Bestandsstruktur:
  - Spezialisierung auf Ferkelproduktion
  - Teils steuerrechtlich motivierte Betriebsteilungen

### AFP & Tierwohl → ambivalente Wirkung

- Investitionen zur Änderung der Haltungsverfahren sind nur einer von mehreren Einflussfaktoren auf die Tiergerechtigkeit
- Sowohl tiergerechte Ställe (z. B. Laufställe für Milchvieh) und als auch nicht-tiergerechte Ställe (z. B. Vollspalten für Masttiere) förderbar
- Kompensation höherer laufender Kosten tiergerechter Ställe bedürfte einer zusätzlichen Prämienförderung

### AFP & Innovation → sehr geringe Wirkung

- Häufig Einführung von betrieblichen Neuerungen (insb. Melkroboter), aber keiner „echten“ Innovationen
- AFP ist wenig geeignet zur Förderung der Einführung von Innovationen, weil ...
  - ein Ex-ante-Nachweis der Wirtschaftlichkeit nötig ist
  - lange Zweckbindungsfristen bestehen.

## Schlussfolgerungen und Empfehlungen

AFP-geförderte Investitionen haben zu Wachstum, Rationalisierung und Produktivitätssteigerung beigetragen. Die Tierschutz-Wirkungen des AFP können nicht einheitlich mit „gut“ oder „schlecht“ bewertet werden. Das AFP ist wenig geeignet, die Einführung „echter“ Innovationen zu begünstigen.

### Empfehlungen an das Land:

- Beibehaltung der Fokussierung auf Bereitstellung öffentlicher Güter (v. a. Tier- und Umweltschutz)
- Für mehr Tiergerechtigkeit kombinierter Einsatz von Investitions- und Prämienförderung sowie Förderung von Beratung/Schulung
- Verzicht auf die wenig strukturwirksame Junglandwirteförderung

### Empfehlungen an den Bund (GAK):

- Aufgabe des Förderziels „Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit“
- Angleichung der Förderbedingungen zwischen den Bundesländern
- Anpassung der „Baulichen Anforderungen an tiergerechte Haltung“ an Stand der Forschung